

ERINNERUNG AN DIE TEILUNG BERLINS IN DER BERNAUER STRASSE

Auf einer Länge von 1,4 Kilometern erstreckt sich die Gedenkstätte entlang der Bernauer Straße. Sie befindet sich im ehemaligen Grenzstreifen zwischen Ost- und West-Berlin. Die Straße erlangte nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 weltweit traurige Berühmtheit, weil die Mauer hier nicht nur die Stadt, sondern auch die Straße teilte: Die Fassaden der Wohnhäuser auf der Ost-Berliner Straßenseite bildeten die Grenzlinie, der davor liegende Bürgersteig gehörte bereits zu West-Berlin. Die Straße vermittelt das Drama des Mauerbaus: den Fluchtdruck in der DDR, die Gegenmaßnahmen der SED, die Gefahren der Flucht und den Schmerz der Teilung. Seit 1961 ist die Bernauer Straße ein Ort des Konflikts, des Protests und des Gedenkens. Unvergessen bleiben die spektakulären Fluchten aus den Häusern. Hier wurden etwa 2.000 Bewohnerinnen und Bewohner unter Zwang umgesiedelt. Weil die Bernauer Straße zum Synonym für die Mauer geworden war, den jährlich tausende Besucher aufsuchten, entstand an diesem Ort nach der Maueröffnung im November 1989 aus bürgerschaftlichem Engagement ein Ort der Erinnerung an die Berliner Mauer und ihre Opfer. 220 Meter der Berliner Mauer, die einst auf einer Länge von 155 Kilometern West-Berlin umschloss, sind hier zu sehen. Nur hier ist der Grenzstreifen in seiner ganzen Tiefe erhalten. Am historischen Ort wird die Geschichte des Grenzregimes lebendig.

Kontakt

Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Straße 119, 13355 Berlin
www.berliner-mauer-gedenkstaette.de
+49 30 213 085 123 | info@stiftung-berliner-mauer.de

Öffnungszeiten

Freiluftausstellung im Gedenkstättenareal: täglich 8–22 Uhr
Besucherzentrum mit Einführungsfilm,
Dokumentationszentrum mit Dauerausstellung:
Dienstag bis Sonntag: 10–18 Uhr (Montag geschlossen)
Eintritt frei | Gruppenführungen nach Anmeldung
Die Häuser sowie große Teile des Gedenkstättenareals sind
barrierefrei zugänglich.

Öffentliche Führungen

„Die Bernauer Straße nach dem Mauerbau“

Jeden Sonntag, 15 Uhr | Treffpunkt: Besucherzentrum
3,50 € (2,50 €) p.P.
Schülerinnen und Schüler kostenfrei
Dauer: ca. 60 Minuten | Keine Anmeldung erforderlich

Gruppenführungen, Sonderführungen und Veranstaltungen

Tastführung, Führung in Gebärdensprache und
Leichter Sprache
Führung für Kinder ab 8 Jahren und Sprachlernende
in mehr als 5 Sprachen für Gruppen und individuell buchbar
Seminare, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

Anfahrt

S-Bhf.: Nordbahnhof | U-Bhf.: Bernauer Straße
Tram: Gedenkstätte Berliner Mauer

Impressum

Herausgeber: Stiftung Berliner Mauer
www.stiftung-berliner-mauer.de
Titel: Stahlstelen und Mauer, Ausstellungsareal
© Stiftung Berliner Mauer
Gestaltung: Heine/Lenz/Zizka
Stand: Dezember 2020 – Änderungen vorbehalten



STIFTUNG
BERLINER
MAUER



Gedenkstätte
Berliner Mauer

de



BERLIN – DIE GETEILTE STADT



Ausstellung Dokumentationszentrum, 2017
© Stiftung Berliner Mauer



Fenster des Gedenkens, 2010
Gedenkstättenareal
© Stiftung Berliner Mauer

BESUCH DER GEDENKSTÄTTE

Das Besucherzentrum bildet den Ausgangspunkt des Besuchs mit Einführungsfilm, Buchhandlung, Seminar- und Veranstaltungsräumen. Die Dauerausstellung im Gedenkstättenareal draußen bietet eine ortsbezogene Geschichte des Mauerbaus und des DDR-Grenzregimes: Sie erzählt Geschichten von Flucht, Trennung, Festnahmen, Überwachung und Protest an Beispielen aus der Bernauer Straße.

Das Fenster des Gedenkens gibt den Todesopfern an der Berliner Mauer ein Gesicht und ermöglicht individuelles Gedenken.

Das nationale Denkmal konserviert den Ausbauzustand der Grenzanlagen von 1989. Es ist der Erinnerung an die Teilung der Stadt und an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft gewidmet. Von der Aussichtsplattform am Dokumentationszentrum lassen sich die Relikte lesen wie ein Modell im Maßstab 1:1.



Flucht Bernauer Straße,
September 1961
Foto: Alexander Waidmann
© Alexander Waidmann,
ullstein bild

Im Dokumentationszentrum informiert die Dauerausstellung „1961 | 1989. Die Berliner Mauer“ über die historisch-politischen Hintergründe von der Teilung der Stadt bis zur Wiedervereinigung.

Im Gedenkstättenareal befindet sich auch die Kapelle der Versöhnung. Sie wurde im Jahr 2000 am Standort der 1985 gesprengten Versöhnungskirche errichtet.

Die Ausstellung „Grenz- und Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin“ im S-Bahnhof Nordbahnhof ergänzt das Informationsangebot.



Denkmal der
Gedenkstätte, 2018
© Stiftung
Berliner Mauer

Conrad Schumanns
Flucht, 15. August 1961
Foto: Peter Leibing
Quelle: Behörde für
Kultur und Medien,
Staatsarchiv Hamburg



Sprengung der Kirche
der Versöhnung,
Bernauer Straße 1985
Foto: Krüger
© Archiv
der Versöhnungsgemeinde

